



Gemeinderatsfraktion Brackenheim

Haushaltsrede 2018 und 2019 der CDU-Fraktion am 21. Dezember 2017 Stadtrat Helmut Kayser

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kieser, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, sehr geehrte Gemeinderatskolleginnen und -kollegen, liebe Brackenheimerinnen und Brackenheimer,

anstatt wie üblich einen Haushalt für ein Jahr zu verabschieden, haben wir es jetzt einmalig mit einem **Doppelhaushalt für 2018 und 2019** zu tun. Dies gibt Planungssicherheit für die Stadt, allerdings ist eine sehr gute Planung notwendig. Die Entwicklung über einen längeren Zeitraum ist auch unabsehbarer. Somit sind Nachtragshaushalte notwendig.

Bis 2020 wird der städtische Haushalt auf Doppik umgestellt. Dieses System ist aufwendiger und kostenintensiver und das nicht nur in der Umstellungsphase. Ob es einen besseren Überblick über die kommunale Finanzsituation gibt, bleibt abzuwarten.

Ich werde mich nicht im Einzelnen mit dem Zahlenwerk beschäftigen – denn das wurde in den letzten Wochen sehr ausführlich besprochen und auch für die Öffentlichkeit kommuniziert – sondern einige, unserer Fraktion sehr wichtige **Eckdaten und -punkte** aufgreifen und näher beleuchten.

Auf den ersten Blick klingt es nach **paradiesischen Zuständen**. Die Wirtschaft boomt und die **Steuereinnahmen** von Bund, Ländern und Kommunen steigen und steigen. Es wirkt fast so, als würden auch wir mit Geld überhäuft, das wir jetzt nur noch verteilen müssen.

Indes – die gegenüberstehenden **Ausgabenblöcke** sind gewaltig und steigen seit Jahren deutlich mehr wie die Einnahmen. Und viele der Ausgaben dürfen und können wir nicht infrage stellen.

Die Verwaltung spricht richtigerweise von einer **prekären Finanzsituation** und von einem auf Kante genährten Haushalt.

Der Doppelhaushalt kann voraussichtlich noch **ausgeglichen** werden. Aber die **Zuführungsrate** vom Verwaltungs- in den Vermögenshaushalt sinkt 2018 auf 860 000,00 Euro und 2019 auf nur noch 388 000,00 Euro.

Wie sieht es mit der **Rücklage**, also dem städtischen Sparstrumpf, aus?

Der guten Rücklage werden 2018 4,3 Mio. Euro und 2019 2,5 Mio. Euro entnommen.

Danach sind voraussichtlich nur noch 870 000,00 auf der hohen Kante, also wenig mehr wie der vorgeschriebene Mindestbetrag. Wir leben also auch von den guten Vorjahren.

Was aber sind die **Ursachen** für unsere Probleme, den Haushalt auszugleichen? Da ist zunächst der große Bereich „**Bildung und Betreuung**“. Und da gibt Deutschland zu wenig aus. Wolfgang Bosbach sagte bei der Feierstunde zum Tag der Deutschen Einheit im Bürgerzentrum: „Wer nix im Boden hat, muss was in der Birne haben. Deshalb sind Investitionen in Bildung so wichtig“.

Aber: Bei den Kommunen gibt es exorbitante Steigerungen, die nicht adäquat finanziert werden.

Um das Ausmaß der Probleme zu verdeutlichen, einige wenige Zahlen:

Der Abmangel – und der resultiert großteils aus Personalkosten - nur in der Betreuung bis 6 Jahre, in den Schulen und in der Schülerbetreuung erhöht sich von 2012 bis 2019 von 1,8 Mio. um voraussichtlich 4,7 Mio. auf 6,5 Mio. Euro, das ist eine Steigerung um 260%. Und die Personalstellen nur in den Betreuungseinrichtungen haben sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt.

Oder um einen kürzeren Zeitraum zu wählen: Von 2017 bis 2019 steigt der Abmangel um 1,3 Mio. Euro.

Diese Zahlen **sprengen unseren Haushalt!**

Und diese Steigerungen können weder durch Einsparungen noch durch Steuererhöhungen oder andere Maßnahmen aufgefangen werden. Also gilt das Konnexitätsprinzip, d.h. wer bestellt muss bezahlen. **Bund und Land** müssen die Kommunen deutlich besser ausstatten. Das ist geltendes Staatsrecht und kein Wunschkonzert!

Das Land unterstützt die Krippen und Kindertagesstätten bei reinen Betriebsausgaben mit 68% unter Einbeziehung von Bundesmitteln. Somit ist der Betrag automatisch dynamisiert. Kindergärten für Kinder über 3 Jahre – und in diesem Bereich gab und gibt es erhebliche Zuwächse - fördert das Land durch pauschale Zuweisungen in Höhe von insgesamt 529 Mio. Euro pro Jahr. Und dieser Betrag hat sich seit 2013 nicht erhöht. Ich erinnere an die vorherigen Defizitzahlen!

Immerhin: Im Rahmen des „**Paktes für gute Bildung und Betreuung**“ wird derzeit zwischen Land und den Kommunen verhandelt. Insbesondere geht es auch um die Dynamisierung des Landesbeitrags für über 3-jährige analog zur Kleinkindbetreuung. Und gestern muss ich in der Zeitung lesen, dass das Land bei der Verabschiedung des Doppelhaushalts nicht auf die Forderungen der Kommunalen Spitzenverbände nach einer stärkeren Beteiligung an den Kosten eingegangen ist.

Diese Aussagen sollen jetzt natürlich kein Plädoyer gegen Bildung sein, im Gegenteil: Wir haben in der Vergangenheit in diesem Bereich vieles geleistet und halten **Bildung** für das **Megathema!**

Sie sehen aber allein aus diesen Zahlen: Wir können strampeln, wie wir wollen. Das können wir **nicht alleine schultern!**

Unser Bundespräsident Joachim Gauck sagte vor 2 Jahren auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise: „Unser Herz ist weit. Aber unsere Möglichkeiten sind endlich.“ Das gilt auch für unsere städtischen Finanzen.

Weitere Ursachen unserer Finanzprobleme sind bestimmte Mechanismen im kommunalen Finanzausgleich und unsere **Flächenstadt mit 8 Stadtteilen**.

Wir sind eine Flächengemeinde mit **unterdurchschnittlicher Steuerkraft** und **überdurchschnittlicher Infrastruktur**.

Auch befürchten wir, dass der Hebesatz der **Kreisumlage** ab 2019 steigen wird.

Man fragt sich auch unwillkürlich, was denn passieren würde, wenn die gegenwärtig doch ganz **erfolgreiche deutsche Wirtschaft** nicht mehr so automatisch glattlaufen würde.

Jetzt haben wir Probleme beschrieben und analysiert, aber wo sind die **Lösungen**?

1. Die **Kommunen** müssen in ihrer Rolle als Gestalter des Zusammenlebens vor Ort und damit als Garant des gesellschaftlichen Friedens gezielt und nachhaltig **gestärkt** werden.
2. **Bund und Land** müssen mehr in die **Verantwortung** genommen werden, damit wir der gesamtgesellschaftlichen Bedeutung der Bildung und der Kinderbetreuung gerecht werden können. Ich habe das vorhin schon ausgeführt.
Auf unseren Bundestagsabgeordneten und unsere Landtagsabgeordnete werden wir morgen diesbezüglich schriftlich einwirken. Wir empfehlen, dass das Andere in ähnlicher Form tun.
3. Wir haben die Verwaltung in der Haushaltsrede vom 16. März dieses Jahres gebeten, den **Haushalt** in einer Sondersitzung des Gemeinderates auf den **Prüfstand** zu stellen. Diese ist im September erfolgt. Dabei wurde der Haushalt durchleuchtet und mögliche Konsolidierungsansätze dargestellt. Wir gehen davon aus, dass der Darstellung viele fruchtbare interne Diskussionen vorangingen, auch nach dem Motto: Kleinvieh macht auch Mist. Das hat es bisher in dieser Intensität noch nicht gegeben. Hausaufgaben gemacht, Danke für diese grundlegende Arbeit!
4. Der Gemeinderat hat bereits in der letzten Sitzung verschiedene **Steuern und Abgaben erhöht**. Solche Erhöhungen machen definitiv keinen Spaß und fallen uns nicht leicht. Aber sie sind nach 13 Jahren notwendig und auch vertretbar.
Sie sind allerdings auch ein süßes Gift. Sie versprechen zwar auf der einen Seite schnelle Einnahmen, auf der anderen Seite können sie unseren Wirtschafts- und Wohnstandort schädigen. Das hoffen und erwarten wir allerdings nicht.
5. Intensive Prüfung von **Ersatzinvestitionen, größeren Investitionen und Freiwilligkeitsleistungen**.
6. Strikte **Haushaltsdisziplin**. Ausgaben notwendig oder „nice to have?“
7. **Höhere** Zuschüsse und Steuern wie vorgesehen. Deutschland befindet sich ja nach wie vor in einem stetigen und breit angelegten Aufschwung.

Es geht aber **nicht** darum, **alles grau in grau zu malen**. „In Brackenheim gehen die Lichter sicher nicht aus“, meinte Herr Dorn von der Heilbronner Stimme zutreffend in seinem Kommentar vom 11.11.2017.

Der Kernhaushalt ist seit 2008 immer noch **schuldenfrei**. Der Grad der **Aufgabenerfüllung** ist erfreulich hoch. Vieles ist in der Vergangenheit geglückt. Und darauf können wir stolz sein. Schuldenfreiheit ohne diese Leistungen wäre allerdings kontraproduktiv.

Einiges wurde in der Vergangenheit auf den Weg gebracht, von dem wir heute profitieren. Vieles kann man in Brackenheim zwischenzeitlich auf **sehr hohem Niveau** erledigen. Wir sind und müssen eine starke, attraktive und innovative Stadt, eine „**Zukunftsstadt**“ bleiben. Und das dürfen und müssen wir auch klar und strukturiert nach außen transportieren.

Liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Verwaltung, wir müssen aber mittel- und langfristiges Denken, das Brackenheim bisher ausgezeichnet hat, beibehalten, das bedeutet, die **richtige Balance finden und intelligent arbeiten**. Das heißt auch sparen, wo es notwendig und möglich ist, aber nicht um jeden Preis. Kluge Haushaltspolitik in

langen Linien ist angesagt.

Verwaltung und Gemeinderat müssen um **Lösungen** ringen und fair, sachlich, mit Weitblick und zielgerichtet streiten.

Sie kennen ja das Sprichwort: „Wer wirklich etwas Gutes tun will, findet einen Weg; die Anderen finden eine Ausrede.“

Die **kommunale Wirtschaftsförderung** mit Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen liegt uns schon immer sehr am Herzen. Es wäre fatal, die lokale Wirtschaftskraft als selbstverständlich zu betrachten. Es bedarf auch hier großer Anstrengungen in unserem ländlichen Raum.

Stichworte wie „**Digitalisierung**“, „**Künstliche Intelligenz**“ und „**Wirtschaft 4.0**“ dominieren die Presse. Aber auch die Zukunft der Kommunen ist digital. Macht sich auch Brackenheim auf den Weg dorthin mit der Initiative „**Städte und Gemeinden 4.0 – Future communities**“?

Und haben wir und der Landkreis den Datenturbo eingeschaltet, damit über ein Netz an Glasfaserleitungen **schnelles Internet** auch in entlegene Orte und insbesondere auch in Gewerbegebiete kommt? Eine gute Breitbandversorgung ist nötig, um auch die Attraktivität Brackenhaims zu erhalten und zu fördern.

Integration der Menschen, die bei uns sind und noch zu uns kommen werden, ist eine der größten Herausforderungen, vor der wir stehen, auch wenn die Flüchtlingszahlen zurückgegangen sind. Wir in Brackenheim haben einen Integrationsbeauftragten und einen Integrationsmanager, Ehrenamtliche und nicht zuletzt die Verwaltung, die sich um diese Dinge kümmern. Danke für diese Arbeit. Aber alle verantwortlichen Akteure müssen, wenn die Gesellschaft stabil bleiben soll, auch die **einheimische Bevölkerung** berücksichtigen. Denn diese muss bereit sein, die Zugezogenen in ihrer Mitte aufzunehmen. Und die Zugezogenen müssen auch ihre Integrationspflichten ernst nehmen. Und die Migranten, die bereits seit Jahrzehnten bei uns leben, dürfen wir auch nicht vergessen, denn bei denen ist in den vergangenen Jahrzehnten einiges schiefgegangen. Integration ist eine schwierige und fordernde Daueraufgabe für alle: Kommunen, Kreis, Land, Bund und EU.

Die Sicherstellung der **medizinischen Versorgung** in Brackenheim und im Zabergäu steht nach wie vor oben auf der Prioritätenliste. Und da kann man mit vielen Dingen einfach nicht zufrieden sein.

Die Schließung des **Kreiskrankenhauses** bleibt schmerzhaft für unsere Bürger.

Sowohl bezüglich der medizinischen Versorgung einerseits als auch bezüglich des neuen Krankenhauses andererseits werden derzeit von Herrn Bürgermeister Kieser und dem Förderverein Krankenhaus Brackenheim intensive Gespräche geführt. Es ist zu hoffen, dass diese erfolgreich sein werden und sich die medizinische Versorgung verbessert. Auf Details will ich heute nicht eingehen. Nur soviel: Wir fühlen uns in vielen Dingen vor allem von der **SLK** nicht oder viel zu spät informiert. Wir haben uns ja vorhin darüber unterhalten.

Der **Wohnungsmarkt** ist nach wie vor ein bedeutendes Thema für unsere Stadt. An unserer Forderung, eine Strategie zu entwickeln mit Auswirkungen auf unsere Bildungseinrichtungen sowie auf unsere Infrastruktur, halten wir fest.

Für das in Planung befindliche, sehr wichtige neue Wohngebiet „**Am Schulzentrum III**“ sind noch keine Beträge im Haushaltsplan eingestellt.

Einige Sätze zu unseren **Investitionen**:

Die **WeinZeit im Schloss** ist ein prägendes Vorhaben für die beiden nächsten Jahre. Unser Finanzierungsbeitrag ist bereits in den Vorjahren im Haushalt eingestellt und wirkt sich in den beiden nächsten Jahren dort nicht mehr aus, ist also nicht Ursache unserer heutigen Probleme. Dies ist uns wichtig, darauf noch einmal hinzuweisen.

Wir wünschen uns einen vernünftigen und vertrauensvollen Umgang mit Problemen baulicher und auch finanzieller Art, die bei solch einem Vorhaben sicher kommen werden.

Verschiedene **weitere Investitionen** sind nicht aufzuschieben. Der Gemeinderat hat sie teilweise schon beschlossen, teilweise muss er das aber im Einzelfall unter den vorhin genannten Prämissen noch tun. Gewisse andere Investitionen werden geschoben.

Das **Wasserwerk** entwickelt sich planmäßig. Es wurden in der Vergangenheit die richtigen Maßnahmen getroffen, um unsere Bevölkerung mit gutem und weichem Wasser zu versorgen und um die Verschuldung abzubauen.

Danke an die Verwaltungsspitze, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt und an die Mitwirkenden am Haushaltsplan, dem Team in der Finanzverwaltung um Herrn Leonhardt und Frau Weinreuter.

Danke auch an alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte für die gute und konstruktive Zusammenarbeit sowie an die Vertreter der Presse und der Stabsstelle, die über das Geschehen in unserer Stadt berichten.

Die CDU-Fraktion **stimmt** dem Beschlussvorschlag zu.